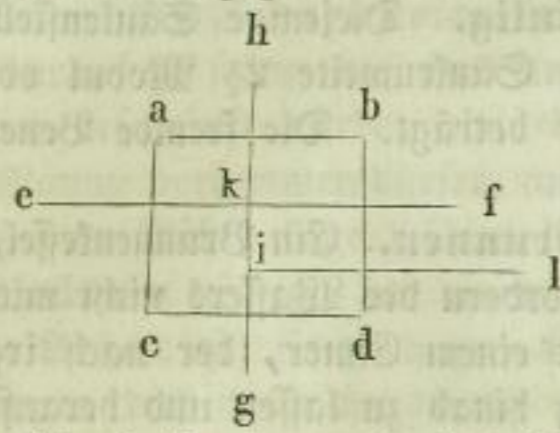


schränkt (s. d. A.) ist, doch ist hierfür die Benennung Gang üblicher.

Schnittlinie. Die Linie, nach welcher ein Gegenstand geschnitten ist. Hierunter versteht man besonders auch diejenige Linie, nach welcher man sich einen Grundriß bei Darstellung der Zeichnung eines Profiles oder Durchschnitts geschnitten dachte, und welche immer in dem Grundrisse durch bezeichnende Buchstaben angegeben wird. Es sei z. B.



abcd der Grundriß eines Hauses, so stellt man ein Längenprofil in der Regel dadurch dar, daß man sich eine Schnittlinie parallel mit den Fronten, wie ef, und ein Querprofil, daß man sich einen Schnitt parallel mit den Giebeln, wie gh, denkt. Sieht man bei Darstellung des Längenprofils nach dem Theil, der oberhalb von ef liegt, so ist diese Zeichnung durch den Zusatz: Profil nach ef, sieht man dagegen nach dem unterhalb liegenden Theil, so ist dasselbe durch den Zusatz: Profil nach fe, zu bezeichnen. Zumeist sind die Schnittlinien gerade, bisweilen aber auch gebrochen. Käme es z. B. darauf an, den Theil dem Auge darzustellen, welcher links von gh, oberhalb von ek und rechts von gh unterhalb von kf liegt, so würde man ein Profil nach der gebrochenen Schnittlinie ekil darstellen.

Schnitzarbeit, siehe Schnitzwerk.

Schnitzbank, gleichbed. mit Schneidbank.

Schnitzen. Erhabene Arbeiten aus Holz darstellen.

Schnitzer. Das Messer, mit welchem erhabene Arbeiten in Holz dargestellt, überhaupt Gegenstände aus freier Hand geschnitten werden. Es ist mit einem langen, gebogenen Hefte versehen, welches sich bei dem Schnitzen an die Schulter des Arbeiters legt.

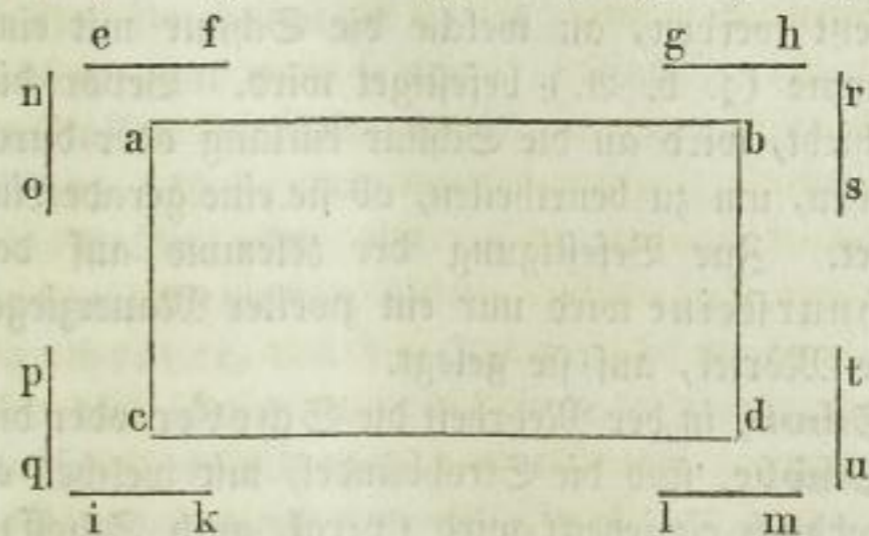
Schnitzwerk. Aus Holz geschnittene Verzierungen.

Schnörkel. Eine bisweilen vorkommende Benennung für die Schnecke am jonischen Kapital, oder für andere Verzierungen, welche mit dieser Ähnlichkeit haben. So endet häufig der hölzerne Handgriff einer Treppe in einem Schnörkel; eben

so der Theil der Wange, welcher sich auf die Blockstufe (s. d. A.) aufsetzt u. dgl. m.

Schnur. Ein aus mehreren einzelnen Fäden gebildeter starker Faden. Das Loth der Maurer und Zimmerleute ist an der Schnur befestigt. Außerdem haben die gedachten und andere Handwerker noch Schnüre, die als ein besonderes Gerath aufgeführt werden. So spannen z. B. die Maurer eine Schnur aus, um danach eine Reihe Steine genau zu versehen; die Zimmerleute dagegen gebrauchen eine Schnur zum Abschnüren der zu säumenden Bretter, zur Richtungslinie bei Anlage eines Zaunes u. dergl. m.

Schnurgerüste sind leichte Gerüste, welche der Maurer an den Ecken neu zu erbauender Gebäude anlegt, um daran die Schnur zu befestigen, nach welcher die erste Anlage, namentlich der Fundamente, gemacht werden soll. Jedes Schnurgerüst besteht gewöhnlich aus zwei eingerammten Pfählen, die oberhalb mit einem horizontalen Brette, welches hochkantig gegengenagelt ist, verbunden werden. In diesem Brette befinden sich Einschnitte, in welche die Schnur gelegt wird, welche die Richtung der Fundamentmauern angeben soll, und von der nach der Fundamentgrube hin gelodhet wird.



Stellt a b c d den Grundriß eines Gebäudes dar, so werden zur Erlangung des angedeuteten Zweckes acht Schnurgerüste an den Stellen, die e f, g h, i k, l m, u. s. w. angeben, nöthig werden. Durch Einschnitte in die Bretter der Gerüste e f und i k wird sich nicht nur die Richtung der Umfassungsmauer a c, sondern auch ihre Breite, der Vorsprung ihrer Plinthe, ihrer Fundamente und ihres Banquets angeben lassen. Ein Gleiches findet bei der Richtung a b mit den Gerüsten n o und r s u. s. w. statt.

Gewöhnlich sind es nur die Fundamente der Umfassungsmauern, deren richtige Lage man durch Schnurgerüste sichert, während auf diesen die übrigen Anlagen, so wie die der Scheidewände, mit den Maaßplatten (s. d. A.) bewirkt werden.

Schnüren, gleichbed. mit Abschnüren (s. d. A.).